

Dom. Misericordias Domini den 26. April 1716. — Eine Orgel erhielt erst die Kirche 1765, wie man aus dem Schilde, das über der Orgel angebracht ist, ersieht: Deo et templo hoc opus sacratum est d. XXI. Apr. MDCCLXV. Praeposito Magno Dr. Joh. Tob. Richtero Jur. Sax. P. P. O. Colleg. Min. Princip. Coll. — Die Orgel verfertigte der leipziger Universitäts-Orgelbaumeister Emanuel Schweinefleisch und wurde von dem damaligen Pastor M. Schindler am 21. April 1765 eingeweiht. Sie hat 9 Manual- und 2 Pedal-Register. Die Kanzel ist über dem Altare angebracht. Die Kirche hat im Innern ein sehr gefälliges, freundliches Ansehen, und verdient wegen

ihrer großen Heiligkeit und ihrer symmetrischen Bauart eine der ersten Stellen unter den gutgebauten Kirchen der leipziger Inspection. —

Die Kirche hat 3 Glocken: 1.) eine kleine Glocke, ohne Inschrift, in Zuckerhutform. Hieraus sieht man (nach dem Sendschreiben des königl. sächs. Alterthum-Bereins S. 22. e. S. 34), daß diese Glocke spätestens zu Anfang des 14ten Jahrhunderts, und daß sie eine der ältesten Glocken in der ganzen Umgegend ist. Sie wiegt ungefähr 2 Etr.

2.) Eine etwas größere Glocke, welche ungefähr im Tone das Mittel zwischen der großen und kleinen Glocke bildet. Sie trägt folgende Inschrift

(a.)

† V A S \* D E U S \* H O C \* Z I T \* P A \*  
P L A B Z \* Z A L V A S I T A V B A \* H U \* Z T

und zwar im obern Kranze, wobei zu bemerken, daß das Zeichen (a.) ein Schild bedeutet, auf welchem die Kreuzigung Christi in wenig rein ausgeprägten Formen dargestellt ist. Sie wiegt 9 Etr.

3.) Eine große Glocke, welche im obern Kranze folgende Inschrift im geschlossenen Kreise trägt:

(b.) mit \* got \* maria \* berot \* anno \* domi \* m \* cccc \* xi \* iare \*  
margrete nov \* die \* gloke

Das Zeichen (b.) bedeutet hier ein Schild, auf welchem ein fliegender Adler erscheint, welcher eine Schrift-Rolle im Schnabel trägt. Unter diesem Schilde auf der Mitte der Glocke, eine Spanne hoch, steht Maria mit dem Kinde in schöner Formung. Dieß und die Inschrift scheint auf die Schenkung des Dorfes an die Universität Leipzig, Bezug zu haben, welche 2 Jahr nach Stiftung der letztern Statt fand. — Sie wiegt 13 Centner. —

Was sich sonst noch merkwürdig findet, ist: 1.) ein alter, kleiner Kranken-Communion-Kelch mit Arabesken in getriebnem Silber, ohne Inschrift und Jahrzahl. 2.) Ein Taufbecken von gegossenem Messing. Im Boden sieht man (durchgeschlagen) die Eva, von der Schlange verführt, den Adam versuchen. Die Technik ist noch höchst unvollkommen. Das Ganze trägt ein sehr alterthümliches Gepräge.

Von Büchern sind in der Kirche zu Hohenheyda vorhanden:

- 1.) Cationes ecclesiasticae ..... per Jo. Spangenbergium Herdessianum redactae. Lateinisch und Deutsch mit Noten. Gedruckt Magdeburg durch Mich. Lotther 1514.
- 2.) Sermones dominicales — — — sub evang. et epp. explicuit fratris hugonis de prato praedicator. Dieß steht am Schluß. Das Buch ist ohne Titel und ziemlich alter Druck.
- 3.) Die heilige Schrift, deutsch durch Dr. M. Luther, 1643, mit Bildern
- 4.) Dr. M. Luthers Haus-Postille. Leipzig 1655.
- 5.) Biblische Erklärung der heil. Schrift .... von Jo. Olearius. Lpz. 1678. 4 Bde.
- 6.) Hier. Weller von Mollisdorf, deutsche Schriften. Lpz. 1702. 2 Bde.
- 7.) D. Georgii Majoris ..... homiliae in Evv. et epp. Wittberg H. Lufft. 1570.

Die Pfarrwohnung wurde am 2ten Pfingstfeiertage den 15. Mai 1769 ein Raub der Flamme. Die Kirchenbücher und alle übrigen Nachrichten gingen dabei verloren. Theils aus des Schulmeisters Manual, theils aus Patenbriefen, theils aus mündlichen Nachrichten hat man Einiges nachgetragen. Die jetzige Pfarrwohnung ist sehr geräumig und hat einen Garten von 2 Acker 45 Ruthen. Den Blumen- und Gemüsegarten mit einer Buchenhecke hat der jetzige Pfarrer angelegt. —

Nach Hohenheyda wurde im Jahre 1572

Merkwitz eingepfarrt, das früher nach Tauscha gehörte. Es geschah, um die 3 Universitätsdörfer in eine Pfarochie zu vereinigen und damit die Merkwitzer Einwohner einen kürzern Weg in die Kirche haben sollten. Dieß geschah den 12. Octbr. 1572.

Merkwitz hat 11 Güter mit Einschluß des Gasthofs, und 10 Häuser mit Einschluß des Schulhauses und einem Armenbause. Außerdem hat Merkwitz eine Windmühle, mit einem Hause. —

### Gottscheina,

in alten Nachrichten Gößschen, besteht, außer dem Schul-, Gemeindeg- und Hirtenbause, einer Windmühle mit einem Wohnbause und Wirthschaftsgebäuden, — aus 15 Gütern, liegt  $\frac{1}{2}$  St. ostwärts von Hohenheyda, hat eine alte, aus Feldsteinen erbaute Kirche. Im J. 1827 erhielt sie 3 neue Fenster. — Im J. 1763 wurde durch freiwillige Beiträge eine Orgel angeschafft, welche Fleming aus Torgau verfertigte. Der Herr Pastor M. Schindler weihte sie am 2. Juli 1763 ein. Von Büchern ist nur vorhanden: Biblia, d. i. die ganze heil. Schrift, übersetzt von D. M. Luther, Nürnberg 1703. — Das Winterhalbjahr über (vom 10. Nov. bis zum 25. März) ist die Gemeinde verpflichtet, den Pfarrer mit einem anständigen Geschirre an Sonn- und Festtagen abzuholen und wieder nach Hause zu fahren. Dieß findet auch das ganze Jahr über Statt, aber nur bei Taufen, Trauungen, Begräbnissen etc. — Alle Sonn- und Festtage wird Vormittags in beiden Kirchen gepredigt, mit Ausnahme des ehemaligen 3ten Feiertags, der Bußtage, des Reformationstages und Charfreitags. An den 3 zuletzt genannten Tagen wird der Gottesdienst für alle 3 Gemeinden in der Hauptkirche gehalten.

Es sind 3 Kircheniegel in Hohenheyda: 1.) Jesus am Kreuze mit einer Glorie umgeben, zu seiner Rechten ein Baum mit Früchten, und zur Linken ein Dornstrauch, mit der Umschrift: SIEGEL DER KIRCHE Z. HOHENHEYDA U. GOTTSCEIN. 2.) Jesus am Kreuze, zu seiner Rechten die Sprüche 1. Cor. 1, 18. 23. 24. und 2. Tim. 2, 8.; zu seiner Linken 1 Cor. 2, 2 und Gal. 6, 14. angedeutet und mit der Umschrift wie das vorher erwähnte. 3.) Ein Kirchenstempel, in der Mitte Maria mit dem Kinde und mit der Umschrift: KIRCHE Z. HOHENHEYDA U. GOTTSCEINA.

Die hiesige Pfarrökonomie besteht jetzt noch aus 54 Acker und 158 Ruthen. Die 3 Gemeinden sind verpflichtet, die Felder zu bestellen, alle Fuhrn zu thun, so wie Alles, was zur Ökonomie gehört, zu verrichten. Ehemals ist die Ökonomie weit stärker gewesen, denn es haben in Hohenheyda, der eine Nachbar eine Pfarrbuse 36 Acker, wofür der Pfarrer jährlich 1 Thlr. 16 Gr. erhält, ein anderer Nachbar 12 Acker, wofür 12 Gr. gegeben wird; auch hat der Schulmeister  $7\frac{1}{2}$  Acker von dem Pfarrfelde erhalten. — Ehemals hatte auch der Pfarrer in Gottscheina (da früher eine Pfarre daselbst gewesen), nach alten Nachrichten, 20 und